

Empfehlung zur Trauer

Ökumenischer Hospizdienst besteht seit 20 Jahren

[Text unter dem Foto von at]:

Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Ökumenischen Hospizdienstes sangen Benjamin (v. l.) und Rolly Brings in der Emmauskirche.

Vogelsang (at). Anlässlich des 20. Jubiläums des **Ökumenischen Hospizdienstes Köln West** spielten **Rolly Brings** und **Benjamin Brings** das Kirchenkonzert „**Memento Mori**“.

Auch wenn der Tod zum Leben dazugehört, fällt es den meisten Menschen schwer, sich an den Tod zu gewöhnen.

Viele können nicht mit Tod und Trauer umgehen, reden nicht darüber und verdrängen lieber.

Eine Empfehlung, zu trauern, kam von **Rolly Brings** und **Benjamin Brings**.

In der evangelischen Emmauskirche gaben sie das Konzert „**Memento Mori – ne kölsche Dudedanz / ein kölscher Totentanz**“.

Der erste Teil des Konzertes wird traurig, warnte **Rolly Brings** vor, der zweite Teil nach der Pause wird lustig – ganz nach der **Brings-Tradition** bei Begräbnissen:

„Bei Beerdigungen fing es erst traurig an und endete dann im Karneval“.

Zwischen den Liedern erfuhr das gemischte Publikum, welches auch aus vielen **Ehrenamtlichen** bestand, Anekdoten der großen **Brings-Familie**.

Auch geschichtliche Erinnerungen seiner verstorbenen Mutter gab **Rolly Brings** weiter.

Damit die **NS-Zeit** niemals vergessen wird und sich niemals wiederholt, sang **Rolly Brings** mit seinem Sohn **Benjamin Brings** eigene Lieder zu diesem Thema.

Während es die Hospizarbeit schon seit den 60er Jahren in Großbritannien gibt, ist diese Arbeit in Deutschland noch sehr jung.

Als Erklärung fand die Koordinatorin des Ökumenischen Hospizdienstes, **Birgitta Lepke-Lehmann**, die Aussage von Professor **Andreas Heller** von den Universitäten Graz, Wien und Klagenfurt sehr treffend:

„Die Zeit war noch nicht reif für die Deutschen“.